

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Kleinanzeigenpreis
für drei wöchentliche Beilagen vierteljährlich
mit Beleggeld 1 M. 50 Pf.
durch die Post 1 M. 75 Pf.

3 Familienblätter: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Insertions-
die einspaltige Zeile 10 Pf.
amliche Inserate die Correspondenz-Blatt, 25 Pf.
Kleinanzeigen pro Seite 20 Pf.
Alle Postanstalten und Bankbriefträger
nehmen Bestellungen an.

Nr. 57.

Sonntag, den 15. Mai 1898.

11. Jahrgang.

Am 1. Juni d. Js. wird der an der Linie Schwarzenberg-Zwickau zwischen den Bahnhöfen Schwarzenberg und Lauter neu errichtete Haltepunkt **Neuwelt** für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet.

Welche Personenzüge in Neuwelt halten, geht aus dem veröffentlichten Sommerfahrplan hervor.

Die Dienstgeschäfte des Haltepunktes werden von dem dortigen Bahnwärter besorgt.

Alles Nähere, auch über die Tarife ist aus den Anschlägen auf dem Haltepunkte selbst, sowie auf den benachbarten Verkehrsstellen zu ersehen.

Dresden, am 10. Mai 1898.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Soffmann.

Aue. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die Straße Nr. 35 unseres Bebauungsplanes in nördlicher Richtung verdrängt werden soll, wie aus dem im Stadtbauamt ausliegenden Pläne zu ersehen ist. Etwaige Einsprüche sind binnen 2 Wochen daselbst anzubringen.

Aue, am 13. Mai 1898. Der Rath der Stadt.
Dr. Arschmar.

Der 1. Termin der Einkommener und der 2. Termin Stadtaulagen sind ungeändert und längstens bis zum
15. Mai 1898

bei Vermeidung des Beitreibungsvorfahrens an unsere Steuereinnahme abzuführen.
Aue, den 9. Mai 1898.

Der Rath der Stadt.
Dr. Arschmar.

Aus letzter Woche.

Wie ein mit dem Kriege verbundener Fluch geht gegenwärtig eine Vertreibung durch Europa, so daß sich bereits Frankreich und Italien dazu haben versehen müssen, die Getreidekörner bis zum 1. Juni d. anzuhaken; man hat dies in Italien gethan, um den vielfach vorgekommenen Bräunungen der Weizen zu entgegenen und in Frankreich, weil dort die Weizen vor der Thür stehen und das Kabinett Melime mit dem Fortbestand der betreffenden Weizen keine Berücksichtigung preisgeben konnte. Trotzdem auch in Deutschland die Weizen- und Roggenpreise erheblich angezogen haben, erklärte am Donnerstag Staatsminister v. Tschammer und Karner das Reichskanzler, daß letzterer weder eine zeitweilige Herabsetzung noch Aufhebung der Kornzölle beabsichtige. Auch in Deutschland stehen die Weizen vor der Thür, ganz wie in Frankreich; nur sind die Ansichten der beiderseitigen Regierungen über die Populartät der Kornzölle verschieden! — Von dem armen Spanien spricht man lieber gar nicht; denn was über seine traurigen Zustände und den unglücklichen Krieg mit Amerika gesagt werden kann, ist schon alles wiederholt worden. In der neuen Geschichte Spaniens haben Frauen häufig eine wenig würdige Rolle gespielt; die gegenwärtige Königin-Regentin war aber gerade eine Frau, die mit dem Gedanken verfahren konnte, das Imperium eines großen Reiches in weiblichen Händen zu wissen; denn sie hat sich stets tugend und besonnen gezeigt, und glaubte damit ihrem Sohne Alons XIII. den Weg geebnet zu haben, welchen dessen sorglicher Erziehung und der Regierung sie die Zeit ihres noch jugendlichen Lebens fern von ihrer spanischen Heimat u. all den Thron, teilte. Und nun? Die vorausgesehene Schlappe ist erlitten und im Lande, das vor kurzem noch so einig gegen das übermächtige Amerika war, machen sich die Anzeichen einer Revolution geltend, deren Folgen vor dem Thron nicht Halt machen werden, wenn sich ihnen nicht noch rechtzeitig entgegengesetzte patriotische Kräfte entgegenstellen. Gegenwärtig hat Europa noch Sympathien für das unglückliche Spanien; andres dürfte sich die Sache gestalten, wenn der barbarische Helfer er kammer leider aus einer deutschen Familie — der oberste Leiter Spaniens wird. Trägt ihn die Volkswille hoch, dann schafft er sicher Ruhe im Lande — die Ruhe eines Friedes; denn daß es ihm auf hunderttausend Menschenleben nicht ankommt, hat er auf Cuba gezeigt; weniger den Insurgenten gegenüber, denn die wußten ihn auszuweichen, wohl aber seinen eigenen Truppen gegenüber, denen er die unheimlichen und zweifelhafte Strapazen zumutete, an denen sie waisenhaft zu Grunde gingen, ohne gegen die aufständischen neunenwertigen Vortriebe zu erreichen, und gegen die armen Vandalen, die er in die lezten Städte trieb und dort einfach verhungern ließ. Inzwischen das bisher siegreiche Amerika hat auch keine Ursache zum Jubel, wenn der Krieg nicht in der kürzesten Zeit beendet wird, jedoch schon eine Milliarden-Kasse geplant wird. Endet der Krieg auch, woran kaum zu zweifeln ist, für Amerika siegreich, so ist auch auf Kriegsschadigungen seitens Spaniens zu harrn Seite nicht zu rechnen. Man wird sich mit dem ausgepumpten Cuba oder dem gleichfalls ausgepumpten Philippinen begnügen müssen. In Europa wohnen aber schließlich auch noch Leute, die ein sehr energisches Wort mitreden würden, wenn man etwa die Pfandbesitzlichkeit Cuba für seine enormen Schulden mit einem diplomatischen Geheiß nicht vernichten wollte. Keinesfalls ist aus diesem Kriege für Amerika viel zu holen — Mit dem am Freitag erfolgten Schlusse des Krieges ist zugleich die Arena des Wahlkampfes ganz erschlossen worden, der nun noch volle fünf Wochen hindurch „toßen“ wird. Trotz der beiden eiligen „Sammlungsnacht“ von rechts und links präsentirt sich in manchen Wahlkreisen eine ganze Speiskarte von Kandidaten, um die sechs Berliner Wahlkreise, von denen sich gegenwärtig fünf in Besitz der Sozialdemokraten befinden, bewerben sich nicht weniger als 20 Kandidaten. Hier liegt wieder einmal der Fall vor, in dem die Menge es nicht macht. Immerhin steht Berlin darin günstiger wie die französischen Hauptstadt mit ihren Vorstädten. Diese haben zusammen 44 Tage in der Depuatenkammer und um diese bewerben sich — 350 Kandidaten durchschnitlich also in jedem Wahlkreise acht. Dem gegenüber muß man vor der deutschen Einheit noch resp. voll den Hut ziehen. Deud.

Standesamtliche Nachrichten von Aue vom 16. bis 30. April 1898.

Geburten: Dem Schuhmachermeister Karl Gustav Weiß, 1 E. — dem Herrschneider Anton Borczel 1 Z. — dem Metzschneider Gustav Louis Nothel in Auerhammer 1 E. — dem Tischler Franz Oskar Baumann 1 E. — dem Schuhmacher Hermann Wilhelm Schönberr 1 Z. dem Postkassier Johann Lindner 1 Z. — dem Maschinenwärter Christian Traugott Kestler 1 E. — dem Glaserbrennwerker Friedrich Reinhard Günther 1 E. — dem Eisenhobler Franz Bruno Jäpel 1 Z. — der Weberin Ottilie Melanie Wendel in Auerhammer 1 Z. — dem Planfabrikarbeiter Franz Hübner 1 Z. — dem Maschinenfabrikarbeiter Friedrich Paul Häng in Auerhammer 1 Z. — der Weberin Rosa Winna

Georgi 1 Z. — dem Stellmacher Peter Köhler 1 E. — dem Eisenhobler Gustav Albin Kirchs 1 Z. — dem Stanzler Hermann Guido Ries 1 E. — dem Former Hans Otto Erdmann Frieße 1 Z. — dem Eisenhobler Ernst August Baumann 1 Z. — dem Musiker Adolf Friedrich Eimes 1 E. — dem Klempner Ernst Max Markert 1 E. — dem Geschirrführer Friedrich August A. Gwamm 1 E. — dem Kaufmann August Ernst Schulz 1 Z. — dem Eisenbahnwagenrücker Max Theodor Pilz 1 Z. — dem Uhrmacher Robert Richard Weber 1 Z. — dem Argentaufarbeiter Friedrich Hermann Scheibner in Auerhammer 1 Z. — dem Former Franz Baumann 1 Z. — dem Schneider Emil Hermann Lang 1 E. — dem Schneider Richard Bernhard Wudisch 1 Z. — dem Stationassistenten Wilhelm Max Adolf Hermann Pfeifer 1 Z. — dem Feuerschutz Hermann Böhm 1 Z. — dem Argentaufarbeiter Karl Emil Eichler in Auerhammer 1 Z. — dem Restaurateur Heinrich Kimmel 1 Z. — dem Steinmetz Johann Baptist Gderscham 1 E. — dem Kaufmann Emil Bernhard Felber 1 E. — dem Expedienten Friedrich Hermann Köpfer 1 Z. — dem Appreturarbeiter Ernst Hermann Zimmermann 1 E. — dem Tischlermeister Karl Louis Friedrich 1 E. — dem Schlosser Franz Paul Krog 1 Z.

Aufgehobene: Der Eisenhobler Paul Gerhard Bleschmidt mit der Weberin Emilie Anna Förster — der Geschirrführer Gustav Emil Rogner in Gablenz bei Stolberg mit der Posaunenbläserin Auguste Marie Hof, hier. der Maschinenhobler Ernst Julius Salzer in Niederfarnstiel, Albersdorf Anteil, mit der Weberin Anna Marie Rudolph, hier. — der Geschäftsführer Christian David Schorer mit Emilie Wilhelmine Elisabeth Siebler. — Der Geschirrführer Ernst Gustav Michal mit der Weberin Marie Wilhelmine Förster. — der Wirtschaftsgeselle Friedrich Hermann Arnold mit Bibbi Helene Schneider. — der Expedient Julius Emil Schubert in Gartenstein mit Antonia Selma Kungmann, hier.

Gelebte: Der Posthilfsbote Ernst Emil Ebert mit der Stenographin Anna Pauline Feinze. — der Bildhauer Louis Hermann Porcks mit Theresie Anna Rehm. — der Eisenhobler Heinrich Hermann Strobel mit der Weberin Emma Sophie Ved. — der Wäschefabrikarbeiter Wilhelm Heinrich Henke mit der Stenographin Marie Hedwig Küspert. — der Kaufmann Carl Emil Kirchs hier, mit Anna Marie Richter in Niederfarnstiel. — der Kupferschmied Ernst Louis Schneider mit der Plätterin Marie Johanne Böhm. — der Stuhlfabrikarbeiter Richard Robert Pogold, hier, mit der Weberin Christiane Wilhelmine Bernhardt in Auerhammer. — der Maschinenbauer Adolf Richard Peder, hier mit der Damenschneiderin Ida Meta Reich in Auerhammer.

Storbefälle: Die Plätterin Martha Amalie Weiß geb. Petermann aus Rodewisch, 28 J. 4 M. 13 Z. — die Zimmermannswitwe Christiane Karoline Schneider geb. Fischer, 80 J. 6 M. — Paul Ernst, S. d. Zimmermannes Friedrich Anton Becker, 2 M. 18 Z. — Max Paul, S. d. Eisenhoblers Friedrich Oswald Drechsler, 6 M. 8 Z. — dem Mineralwasserfabrikanten Karl Hermann Riephorn 1 E. todtegeboren. — Elsa Dina, Z. d. Eisenhoblers Friedrich Julius Wilhelm Vormann, 4 M. 17 Z. — Johanne Eddy, Z. d. Zimmermannes David Max Günther, 1 M. 12 Z. — Alfred Walter, S. d. Fabrikarbeiter Gustav Adolf Sachseweger in Auerhammer, 9 M. 9 Z. — Paul Alfred, S. d. Möbelpolsterers Gustav Volkmar Günther in Auerhammer, 6 J. 7 M. 28 Z. — Elisabeth Johanne, Z. d. Expedienten Julius Emil Köpfer 6 M. 18 Z. — Paula Marie, Z. d. Geschirrführers Wilhelm Heinrich Köpfer, 2 M. 28 Z. — Otto Paul, S. d. Zuschneiders Emil Hermann Lang, 1 J. 6 Z. — Johannes Wily, S. d. Klempners Hermann Friedrich Günther 10 M. 8 Z. — Paul Julius, S. d. Fleischer Gustav Wilhelm Fuchs in Auerhammer, 2 J. 8 M. 16 Z.

Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nicola.

Sonntag Rogate: Früh 1/9 Uhr: Beichte: Dilonus Dertel. Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst mit Feyer des heiligen Abendmahls. Predigt über 1. Tim. 2. 1-3: Pfarrer Thomas. Abends 8 Uhr: Missionsstunde: Pfarrer Thomas. Abends 8 Uhr: Ev. luth. Jünglings-Verein. Himmelfahrts-Fest: Früh 1/9 Uhr: Beichte: Pfarrer Thomas. Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst mit Feyer des heiligen Abendmahls, Predigt über Epeh. 1, 20-23: Dilonus Dertel. Nachm. 1/9 Uhr: Kinder-Gottesdienst: Pfarrer Thomas.

Platzmarkt

Sonntag, den 15. Mai 1898.

- Dankgebet a. d. alt-österreichischen Volksliedern v. Adriaus Batertus.
- Ouverture z. „Egmont“ v. Beethoven.
- Stephani-Sabotte v. Szibulka.
- „Sang der deutschen Marine“ v. Böding.
- Marsch der Garde-Granatiere (des Kaisers Lieblingsmarsch) v. Förster.

Sicherung der Ernten.

Will der Landwirt seine Ernten so viel als möglich vor dem Schaden schützen, welchen ungünstige Witterung sowie tierische Schädlinge den wachsenden Pflanzen zufügen, so muß er vor allen Dingen dafür Sorge tragen, daß sich der Boden in kräftigem Ernährungszustande befindet. Es genügt zum Beispiel nicht, daß man jährlich an Phosphorsäure so viel gibt, wie durch die Ernte dem Boden entnommen wird, wenn der Acker an und für sich noch an diesem wichtigen Pflanzennährstoff Hunger leidet. Vielmehr ist es erforderlich, einen gewissen Fond daran zunächst durch reichliche Düngungen zu schaffen. Stehen den Pflanzen dem frischen Jugendstadium an genügende Mengen an Stickstoff-Phosphorsäure u. Kalium Gebote, so vermögen sie vielfacher tierischer Schädlingen, wie Engerlingen, Drahtwürmern usw. aus den Furchen zu wachsen. Weht wirklich ein Teil des Pflanzenbestandes in Folge solcher Beschädigungen ein, so wird sich der Rest in Folge reichlicher, im Boden vorhandener Nährstoffmengen desto kräftiger entfalten und der Ausfall im Ernteertrag nur klein sein. Reulich verhält es sich beim Eintritt ungünstiger Witterung. An und für sich hält große Dürre oder Kälte das Wachstum der Pflanzen auf nährstoffarmen wie auf nährstoffreichem Boden in gleicher Weise zurück; tritt aber wieder normale, dem Wachstum der Pflanze günstige Witterung ein, so werden die Pflanzen auf nährstoffarmem Boden noch lange, vielleicht bis in die Ernte hinein, an der erlittenen Wachstumsverzögerung fränkeln. Das wird zum Schluß in einer Verminderung des Ernteertrags zur Geltung kommen. Nährstoffreicher Boden aber befähigt die Pflanzen, den größtmöglichen Vortheil zu ziehen; binnen kurzer Frist kann hier das bisher im Wachstum Besäumte wieder nachgeholt werden.

Zur Anreicherung des Bodens mit Phosphorsäure eignet sich in ganz hervorragendem Maße das Thomasmehl; in ihm ist die Phosphorsäure in einer leicht löslichen Form vorhanden, die vollwertig als Pflanzennährstoff in Betracht kommt. Durch den Einfluß der Bodenfeuchtigkeit, wie auch durch den der Pflanzenwurzeln stehen für den Bedarf der Pflanzen bei reichlicher Thomasmehldüngung stets genügende Mengen Phosphorsäure zur Aufnahme im Boden zur Verfügung. Dabei ist jedoch ein zweifellos und kostspieliger Zugestufung, wie er z. B. bei Vorhandensein größerer Mengen wasserlöslicher Phosphorsäure nachgewiesen ist, ebenso ausgeschlossen, wie ein Verlust durch Zurückgehen in eine schwerlösliche Verbindung. Bei der Anwendung von Thomasmehl ist der Verdacht stets sicher, daß, ungeachtet durch die Dürre oder Kälte der Teil der Phosphorsäure, welche durch die nächste Ernte dem Boden nicht entnommen wird, vollwertig für die nächsten Jahren oder zur Verfügung bleibt.